

## Agroscope Rebsortenzüchtung

Seit 50 Jahren züchtet Agroscope in Pully am Genfersee neue Rebsorten. In den letzten 25 Jahren brachte das Forschungszentrum neun neue Rebsorten auf den Markt. Entstanden sind einige rote Rebsorten mit guter Krankheitsresistenz, insbesondere gegen Botrytis. Ihre Anbaufläche in der Schweiz umfasste 2014 rund 860 ha. Es handelt sich dabei um Gamaret, Garanoir und Mara (alle drei Kreuzungen von Gamay mit der weissen Sorte Reichensteiner, also «Geschwister»), Diolinoir (Robin noir × Pinot noir), Carminoir (Pinot noir × Cabernet Sauvignon), Galotta (Ancellotta × Gamay) und schliesslich der mehltautolerante Divico (Gamaret × Bronner). Dank ihrem agronomischen Potenzial und der Traubenqualität sind sie sehr interessant. So stellen sie mittlerweile fast 10% der in der Schweiz angebauten roten Rebsorten. Einige davon stossen auch im Ausland auf Interesse.

JEAN-LAURENT SPRING, AGROSCOPE ■

## Durchzogene Bilanz für Tessiner Winzer

Der diesjährige Weinjahrgang im Tessin profitiert von guter Traubenqualität. Die Erntemenge fällt hingegen tief aus. Die Weinernte sei dieses Jahr vom sehr abwechslungsreichen Sommerwetter negativ beeinflusst worden, zitiert die SDA aus einer Mitteilung des Tessiner Wirtschaftsdepartements und der Interessenvereinigung Tessiner Weinbauern. In der zweiten Junihälfte sorgten starke Regenfälle für geringes Wachstum und im Juli setzten Trockenheit und Hitze den Trauben zu. Immerhin half die Trockenheit gegen Schädlings- und Pilzbefall. Der Gesamtwert der 2015 geernteten Trauben liegt bei 22.5 Mio. Franken.

LID ■

## Deutsche Ökowiener fordern Kupferkonto

Die Biowinzer in Deutschland haben Schwierigkeiten mit der Vorgabe, nicht mehr als 12.5 kg Kupfer pro Hektare binnen fünf Jahren auszubringen. Wie Sonja Kantak vom Bundesverband Ökologischer Weinbau (Ecovin) beim Fachgespräch «Kupfer als Pflanzenschutzmittel» Ende Oktober 2015 im Julius Kühn-Institut (JKI) in Berlin berichtete, wurde gemäss des bundesweiten Monitorings mit durchschnittlich knapp 2.3 kg/ha im Jahr das Ziel von 12.5 kg/ha in fünf Jahren zwar erreicht. Zukünftig sei dieser Wert aber

kaum zu halten, da die weitere Zulassung wichtiger Ergänzungspräparate wie Kaliumphosphonate und Myco-Sin noch ausstehe und echte Alternativen zu Kupfer fehlten. «Wir empfehlen deshalb ein Kupferkonto und eine Anpassung der Kupferaufwandmengen auf maximal 15 kg/ha in fünf Jahren», erklärte Kantak. Das Umweltbundesamt soll bereit sein, sich für die Einführung eines Kupferkontos zu öffnen. Allerdings müssten hier noch Verfahrensfragen geklärt werden.

Thomas Strumpf vom JKI betonte indes, wie schwierig Aussagen zum Einfluss dieses Metalls auf die Bodenlebewesen und damit zu dessen Risikobewertung seien. So habe bei Untersuchungen in Weinbergen nur tendenziell eine Abnahme der Diversität von Regenwurmart bei hohen Kupfergehalten beobachtet werden können. Wegen der enormen Standortvielfalt sei eine eindeutige Bewertung der Exposition und Wirkung von Kupfer auf das Bodenleben nur standortbezogen möglich.

AGRA-EUROPE ■

## Laimburger Forschung auf der Spur von Moon Privilege

Im Frühjahr 2015 traten in Südtirol wie auch in andern europäischen Weinbaugebieten (Süd-Italien, Österreich, Deutschland, Frankreich, Schweiz) Wuchsstörungen an Reblättern und Gescheinen auf. Sie bewirkten unter anderem, dass die Blüten sich nicht oder nur teilweise öffneten. In Einzelfällen führte dies zu Ernteeinbussen bis zu 80%. Gesamthaft sind in Südtirol 5 bis 10% der 5000 ha Reben betroffen. Forschende des Landwirtschaftlichen Versuchszentrums Laimburg fanden nun Hinweise zur Erklärung des Phänomens: Peter Robatscher und Gerd Innerebner stellten die Ergebnisse am Weinbauseminar vom 2. Dezember im «Haus der Familie» am Ritten vor.

## Untersuchungen an der Laimburg

Ausgehend von Beobachtungen, dass überall, wo Wuchsstörungen auftraten, im Vorjahr das Botrytizid LUNA® PRIVILEGE («Moon Privilege») der Firma Bayer CropScience ausgebracht worden war, führten Experten des Versuchszentrums Laimburg zusammen mit dem Südtiroler Beratungsring aufwendige Feld- und Gewächshausversuche durch. Sie konnten nachweisen, dass ein Abbauprodukt des Wirkstoffs Fluopyram von LUNA® PRIVILEGE, nämlich 3-Chlor-5-trifluormethylpyridin-2-carbonsäure (PCA) die Wuchsstörungen auslöst. Wird reines PCA auf

Reben ausgebracht, treten die erwähnten Symptome auf.

Vor dem letzten Frühjahr waren weder bei Versuchen in der seit 2010 laufenden Mittelprüfung noch bei der Praxisanwendung des 2012 in Italien zugelassenen Fungizids Probleme aufgetreten.

## Vorläufige Ergebnisse

Die Symptome scheinen von der Menge des Wirkstoffs, dem Zeitpunkt der Anwendung und den klimatischen Bedingungen abzuhängen: Zum einen stellte sich heraus, dass sie umso stärker auftraten, je höher die PCA dosiert war. Zum zweiten scheint es Entwicklungsstadien zu geben, in denen die Reben besonders empfindlich sind. Dritter Faktor sind die Wetterbedingungen: Tiefe Temperaturen, Niederschläge und anhaltende Feuchtigkeit scheinen die Störung zu begünstigen. Das würde erklären, warum die Symptome als Folge des nassen Jahres 2014 auftraten, nicht aber in den Vorjahren. Die Beziehung zwischen dem Auftreten der Wuchsstörungen und den klimatischen Bedingungen muss jedoch weiter untersucht werden.

Die Firma Bayer CropScience hat die Untersuchungsergebnisse des Versuchszentrums Laimburg zur Kenntnis genommen und anerkannt.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHEN  
VERSUCHSZENTRUMS LAIMBURG ■

## EU-Weinernte 2015

Die europäische Weinernte dürfte in diesem Jahr sowohl mengenmässig als auch in der Qualität überzeugen. Wie die EU-Ausschüsse der Bauernverbände (COPA) und ländlichen Genossenschaften (COGECA) Anfang November 2015 berichteten, wird für die EU-28 im Wirtschaftsjahr 2015/16 ein Gesamtaufkommen von 171.2 Mio. hl Wein erwartet; das sind 2.6% mehr als 2014/15, gleichzeitig aber 2.6% weniger als 2013/14. Der Vorsitzende der COPA/COGECA-Arbeitsgruppe Wein, Thierry Coste, sprach von einem Referenzjahr. Es gebe eine ausreichende Menge Trauben in hervorragender Qualität. Ein trockener Juli mit hohen Temperaturen habe den Schädlingsbefall gering gehalten. Dies gelte für ganz Europa. Coste erwartet deshalb einen überdurchschnittlich guten Jahrgang, der dazu beitragen könnte, bei den europäischen Verbrauchern Marktanteile gegenüber der Konkurrenz aus Übersee zurückzugewinnen.

AGRA-EUROPE ■